

ERASMUS ERFAHRUNGSBERICHT

über meine Zeit in Durham, England 2019/2020

Ich studiere Rechtswissenschaften an der *Freien Universität Berlin* und habe meinen Schwerpunkt an der *University of Durham* absolviert. In diesem Bericht werde ich über meine Zeit in Durham berichten und hoffe sehr, dass ich damit einen guten Einblick über Erasmus und das Studieren in Durham vermitteln kann.

Vorbereitung

Für mich stand von Anfang an fest, dass ich mein Auslandsjahr gern in einem englischsprachigen Land verbringen möchte und habe mich deshalb für England entschieden. Da ich unbedingt die Erfahrung machen wollte, in einer Kleinstadt, also einer richtigen Studentenstadt, zu leben und zu studieren, habe ich mich damals für Durham entschieden. Durham ist außerdem eine sehr renommierte und alte Universität und liegt im Norden von England, der wirklich sehr schön ist. Neben den gewünschten Unterlagen habe ich einen Sprachtest im Sprachenzentrum der FU absolviert. Falls dieser Test ausreichend für die Bewerbung ist, würde ich auch empfehlen, diesen zu machen, da man schnell einen Termin bekommen hat und die Atmosphäre auch sehr angenehm war.

Unterkunft im Gastland

In Durham gibt es keine Wohnheime für Erasmus Studenten oder sonstige Hilfe bei der Wohnungssuche. Die Erstis selbst wohnen im jeweiligen College (dazu später) und danach suchen sich alle Studenten ihre Wohnungen/Häuser für ein akademisches Jahr selbst, dann folgt das ganze Spiel von vorn. Ich habe mich damals mit der anderen Studentin von der FU zusammengetan und wir haben nach einer bezahlbaren Bleibe gesucht. Durham ist sehr teuer, besonders auch das Wohnen. Wir haben schnell zwei Zimmer in einem Haus etwas außerhalb gefunden (10-15 Minuten mit dem Bus in die Stadt und ungefähr 30 Minuten mit dem Bus zur Uni, zu Fuß zur Uni sind das aber schon eine gute Stunde) für 320 Pfund im Monat, was eigentlich unschlagbar ist. Wenn man in der Stadt wohnen möchte, kann man schon mit 500/600 Pfund Miete rechnen. Natürlich gibt es auch immer Glücksfälle. Ich würde empfehlen am Anfang zu schauen, ob man etwas in der Stadt findet. Andernfalls ist es aber auch nicht schlimm, etwas außerhalb zu wohnen (Framwellgate Moor oder Gilesgate), da die Anbindungen nicht schlecht sind und der Bus auch bezahlbar ist (um die 40 Pfund für 3 Monate). Im Nachhinein habe ich herausgefunden, dass Erasmus selbst auch Häuser vermietet, die auch bezahlbar sind. Da meistens Häuser vermietet werden, wohnt man oft mit vielen anderen Studenten zusammen. Ich fand das eine interessante und schöne Erfahrung. Mit drei Personen waren wir eher ein kleineres Haus. Die meisten meiner Freunde haben in großen Häusern gewohnt, also zu fünft oder siebt.

Studium an der Gasthochschule

Das Jura Studium in Durham läuft schon echt anders ab als bei uns an der FU. Die Kurswahl habe ich nach Ankunft noch einmal fast komplett umgeworfen, da ich den *Dissertation* Kurs nicht für meine Schwerpunkts Arbeit (Internationalisierung der Rechtsordnung) belegen konnte. Das war aber nicht weiter schlimm, vor Ort wurde mir damit weitergeholfen und ich habe mich schlussendlich für

International Criminal Law entschieden, da ich dort im Rahmen der Prüfungsleistung eh eine Hausarbeit von 6000 Wörtern schreiben musste - also perfekt für den Schwerpunkt. Sonst war meine Kurswahl bunt gemischt, ich hatte Kurse aus dem ersten, zweiten und dritten Jahr. Was das Kursangebot angeht, muss ich sagen, dass ich sehr zufrieden mit den meisten Kursen gewesen bin und mir die Uni Spaß bereitet hat. Ich fand es super, Kurse zu wählen, die mich interessieren und das ich nicht an ein Jahr und dessen Kurse (wie zum Beispiel 2. Jahr) gebunden war. Die Kursbeschreibungen gibt es alle im Internet, wo auch der Arbeitsaufwand aufgelistet ist, den ich aber unterschätzt habe. Neben den Vorlesungen und Tutorials, welche besonders viel Vorbereitung in Form von Lesearbeit in Anspruch nehmen, muss man in allen Kursen mindestens ein „*Formative Essay*“ schreiben. Des Weiteren können auch „*Summatives*“ dazukommen. Im Vergleich zum Arbeitsaufwand an der FU muss ich sagen, dass ich noch nie so viel für die Uni gemacht habe. In gewisser Weise wird man anders gefordert, da viel mehr in Kleingruppen gearbeitet und diskutiert wird und man Zwischenleistungen einreichen muss. Man muss von Anfang an dabei sein und mitarbeiten, andernfalls schafft man das Jahr nicht oder es wird wirklich sehr stressig in der Prüfungsphase. In dem Fall sollte man sich schon bewusst sein, dass Durham eine Elite Universität ist und gleich nach Oxford und Cambridge kommt.

Das akademische Jahr in Durham ist in Trimester aufgeteilt. Das heißt, in den ersten beiden Terms hat man Vorlesungen und den Großteil seiner Tutorials. Im letzten Term, welcher nach Ostern beginnt, hat man nur noch die Prüfungen, das ist ganz praktisch zum Lernen. Heißt aber auch, dass man alles vom ganzen Jahr noch einmal durchkauen muss.

Bei Uni-Problemen oder Fragen hat man in jedem Kurs seinen Tutor als Ansprechpartner. Meine waren sehr freundlich und hilfsbereit und hatte das Gefühl, dass sie immer ein offenes Ohr für mich hatten. Ein Buddy-Programm gab es auch, aber bei mir und meinem Buddy hat das irgendwie nicht so funktioniert. Außerdem befindet sich die Bibliothek direkt neben dem Law Gebäude, jedoch hat man auch Vorlesungen in anderen Gebäuden. Die Bibliothek ist für alle Studenten, dafür eher klein. Neben den Büchern, die man vor Ort lesen und auch ausleihen kann, befinden sich viele Quellen online. Das ist sehr praktisch. Des Weiteren werden Vorlesungen immer aufgezeichnet. Fall man also mal eine verpasst – gar kein Problem, was mir gut gefallen hat.

Mein Tipp wäre es, sich bewusst zu sein, dass man nicht ausschließlich nur zum Spaß, sondern auch zum Studieren dort ist, man sollte sich aber auch nicht wahnsinnig machen lassen von den Tutorials und Essays usw. Das ist alles schaffbar, man muss sich aber auch zeitlich gut organisieren können. Zur Anerkennung kann ich zu diesem Zeitpunkt noch keine Angaben geben, da mir die Noten aus Durham noch fehlen.

Kompetenz und Lernerfolg

Mich hat das Jahr in Durham persönlich aber auch fachlich und sprachlich weitergebracht. Mein Englisch war schon sehr gut davor, aber auf akademischen Level nicht das Gelbe vom Ei und das hat sich in der Zeit verändert. Allgemein fiel es mir viel einfacher lange akademische Texte zu lesen und zu verstehen und mich auch fachlich ausdrücken zu können. Das ist schon ein echt gutes Gefühl! Des

Weiteren habe ich endlich das Rechtsgebiet gefunden, welches mir besonders viel Spaß bereitet. Meinen Schwerpunkt habe ich aufgrund meines Interesses an Völkerrecht und insbesondere internationalen Menschenrechte gewählt. Dieses Interesse wurde in diesem Jahr nur verstärkt und gefestigt. Außerdem hat der Unterricht in Kleingruppen mich dazu gebracht aus mir selbst herauszukommen und mir selbst mehr zuzutrauen. Persönlich muss ich sagen, dass es eine unglaublich tolle Erfahrung gewesen ist, mit so vielen verschiedenen Leuten aus aller Welt in Kontakt zu kommen und wie gut es einfach sein kann, mal aus seiner Komfortzone herauszukommen.

Alltag und Freizeit

Die Zeit in Durham war einfach großartig. Es ist sehr einfach mit anderen Studenten insbesondere Erasmus Studenten in Kontakt zu kommen, da es organisierte Veranstaltungen gibt und diese nicht nur am Anfang, sondern auch die folgenden Monate stattfinden.

Zuallererst muss man kurz das College System in Durham erklären. Fühlt sich ein bisschen an wie Harry Potter, da du von vornherein in ein College eingeteilt wirst (britische Studenten können sich das sogar aussuchen, Erasmus Studenten aber nicht). Dieses College kann deine Anlaufstelle für Freizeitprogramm sein. Sie haben eigene Häuser, viele sind direkt in der Stadt gelegen, manche aber auch ein bisschen außerhalb. Des Weiteren haben die Colleges eigene Bars und veranstalten Dinners, die sind echt fancy, weil man zum Beispiel in formal Colleges auch einen gown bei diesen Veranstaltungen tragen muss (Harry Potter feeling inklusive). Die Colleges organisieren eine Fresher's Week, die sich komplett von der Einführungswoche hier unterscheidet mit Partys, Movie Nights usw. Man fühlt sich eher wie in einem amerikanischen Studentenfilm aber in einer kleinen hübschen englischen Stadt. Daneben organisieren die Colleges eine Menge. Jedes hat eigene Societies, das heißt eigene Sports Teams und Musik- und Kunstangebote. Neben den Societies vom College gibt es aber auch eine Menge anderer Societies – von aerobics, gaming, theatre, music (orchestras, bands), art, intersectional feminism, caving, hill walking, ... und noch viele mehr. Das ist echt ein unglaubliches Angebot. Diese Societies organisieren neben ihren normalen Veranstaltungen auch Barabende (meistens endet man in den verschiedenen Clubs).

Der Alltag in Durham ist allgemein echt toll. Die Stadt ist einfach wunderschön und ich habe den Kleinstadt-vibe mit ganzem Herzen geliebt. Du triffst überall Leute, die du kennst und alles ist überschaubar, aber auch nicht zu klein. Es gibt wunderschöne Cafés und Restaurants, Frühstück gehen kann man super und Spaziergehen ist einfach traumhaft, da es so grün ist und du trotzdem in der Stadt bist. Ganz schnell hat man seine Lieblingsplätze und Cafés gefunden, man kann sich einfach nur zuhause fühlen.

Das Nachtleben ist echt was für sich. Es gibt viele Bars insbesondere College Bars (die sind auch bezahlbar) und Pubs sowie auch mehrere Clubs. In Durham ist es normal unter der Woche feiern zu gehen. Ich habe das Nachtleben geliebt und besonders cool ist auch, dass alles so nah beieinander ist. Ich fand es am Anfang sehr faszinierend wie viele Leute nachts unterwegs sind, auch wirklich an jedem Abend der Woche. Man wird davon aber einfach mitgerissen und ich habe wirklich viele schöne Abende

verbracht, an die ich immer mit einem Lächeln zurückdenke. Im Vergleich zu Berlin ist die Sperrstunde bereits zwischen 2 und 3 Uhr nachts.

Zur Finanzierung des Jahres kann ich sagen, dass England sehr teuer ist. Ich war sehr dankbar über das Erasmus Geld, da neben Miete auch Essen weitaus teurer ist und alles andere eigentlich auch. Man muss sich bewusst sein, dass das kein billiges Jahr wird, aber es lohnt sich auf jeden Fall! Ich würde keinem empfehlen nebenbei in Durham zu arbeiten. Klar, ist das zum Beispiel in den College Bars oder Cafés möglich, da man aber schon so viel mit dem Studium zu tun hat und dann natürlich die Zeit im Ausland in vollen Zügen mit seinen neu gewonnen Freunden verbringen möchte, ist das nur hinderlich und man beschränkt sich selbst.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es viele – selbst bei mir in Framwellgate Moor hatte ich mehrere Supermärkte. Die Supermärkte sind eigentlich alle teurer als in Deutschland. Lidl und Aldi gibt es auch, dafür muss man aber eine Weile fahren, also mit Bus.

Von Durham aus kann man auch bestens verreisen und Wochenendtrips oder sogar Tagestrips sind da eine gute Variante. Mit dem Zug kommt man eigentlich überall hin, ich würde dafür empfehlen sich die Railcard zuzulegen. Diese kostet nur 30 Pfund und dafür bekommt man alle Tickets um 1/3 günstiger! England ist ein sehr schönes Land und der Norden hat mir sehr gut gefallen. Ich bin zum Beispiel mehrfach nach Schottland, da ich Edinburgh wirklich liebe. Dorthin fährt man nicht einmal zwei Stunden. Geht auch alles sehr spontan, da es viele Verbindungen gibt. Neben Durham liegt Newcastle (mit dem Zug 15 Minuten) – immer gut für einen Besuch, wenn man doch mal Heimweh nach einer Großstadt hat. Und für alle Geordie Shore-Gucker ist es natürlich ein Muss dort zumindest einmal Feiern zu gehen.

Interkulturelle Erfahrungen/europäische Erfahrungen

Ich fand es sehr interessant den Brexit „live“ mitzerleben und zu sehen, wie die Menschen vor Ort und insbesondere Studenten dazu stehen. Durch dieses Jahr habe ich es sehr zu schätzen gelernt, in der EU zu wohnen und insbesondere an so einem ausgezeichneten Programm teilzunehmen, was einem die Möglichkeit bietet, in einem anderen Land zu studieren und zu leben.

Sonstiges

Es lohnt sich auf jeden Fall gewisse Hygieneartikel von zu Hause mitzubringen.

Fazit

Meine Zeit in Durham war unglaublich und ich vermisse die Stadt, meine Freunde und das Leben dort schon jetzt! Ich bin überglücklich über die Freundschaften, die ich in der Zeit geschlossen habe, aber auch, dass mich die Zeit dort studententechnisch so viel weitergebracht hat und ich die Möglichkeit hatte, ein neues Land und Kultur zu erkunden. Ein Erasmusjahr kann ich jedem wärmstens empfehlen. Die Erfahrung war großartig und ich bin sehr dankbar, dass ich diese Zeit in Durham verbringen konnte.

Ich habe überlegt, was mein schönstes Erlebnis gewesen ist, kann dies aber nicht mit Gewissheit sagen, da mir bestimmt zehn Momente in den Kopf kommen. Die schlechteste Erfahrung war wohl das frühere Ende durch Corona, aber die Monate davor sind mir umso schöner in Erinnerung.